No. 713. Montag, den 24. September. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Der Oberlehrer am evangelischen Gymnasium zu Glogau, Dr. Rühle, ist in gleicher Eigenschaft an das Joachimsthal'sche Gymnasium zu Berlin versetzt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 23. September. „Serbske Novine" meldet: Fürst Milosch ist nicht todt, befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird die gänzliche Herstellung desselben gehofft.

Paris, 22. September. Das „Offizielle Journal" in Neapel veröffentlicht einen Brief Garibaldis, in welchem es heißt: Obgleich er gesonnen sei, seine persönlichen Gefühle dem Vaterlande zum Opfer zu bringen, so würde er sich doch niemals mit Leuten versöhnen, die eine italienische Provinz verkauft haben.

Semlin, 22. Sept. Wegen eigenmächtiger Gewaltakte serbischer Beamten gegen Fremde, wurden die Konsulate der Großmächte in Belgrad angewiesen, bei der dortigen Regierung geeignet einzuschreiten.

Paris, 22. Sept. Das hier verbreitet gewesene Gerücht, die Oesterreicher hätten den Mincio überschritten, wird in offizieller Weise dementirt. — Die „Patrie" leugnet, daß der Kaiser Napoleon den Wunsch ausgedrückt habe, den Festen in Warschau beiwohnen zu wollen.

Wien, 22. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths bespricht Clam-Martiniz, die Schlußsätze des Comité-Berichts verlesend, die Preßzustände und schildert dieselben als unhaltbar. Er dringt auf Abhilfe und beantragt einen Zusatz zum Comitébericht, besagend, daß die Administration auf einem wichtigen Gebiete die richterliche Thätigkeit durchkreuze, so daß eine Grenzlinie Beider vermißt werde. Man solle diesen Zustand durch klare Vorschriften beenden. Maylath, Heyn, Szecsen, Salm, Maager, Szegönyi, Hartig, Trenkler unterstützten den Antrag, den die Majorität annimmt. Bei Erörterung der Sprachenfrage kommt es zu keiner Schlußfassung. Szecsen las das bekannte Majoritätsgutachten vor, Clam das Minoritätsvotum. Szecsen erörtert das erstere und sagt, die Majorität sah die principielle Budgetbeurtheilung als ihre Aufgabe an. Die Ursache der Mißstände sei in dem verfehlten Regierungssystem zu suchen, welches den Charakter der Monarchie verkennt. Man müsse endlich der historisch-politischen Individualität der einzelnen Länder Recht gewähren. Die Frage über das Verhältniß Ungarns trete in den Vordergrund. Er spreche es aus, Ungarn sei für Oesterreichs Bestand eben so unerläßlich, wie Oesterreichs Bestand für Ungarns Heil. Die Aufgabe sei, die historisch politische Individualität der Einzelländer einerseits wieder zu beleben, andererseits den Gesammtverband des Staates unantastbar hinzustellen. Den Weg hierzu anzugeben, sei die Aufgabe des Reichsraths. Politisches Leben müsse sich auch durch municipale Institutionen nach Unten ausbreiten; dies solle mit gleichem Rechte überall durchgeführt werden. Die Ausführung in concreto müsse dem Einvernehmen des Monarchen mit den Landesvertretungen anheimgestellt werden. Clam empfiehlt den Majoritätsantrag im Allgemeinen anzunehmen, besorgt nichts von centrifugalen Bestrebungen, das Majoritätsvotum strebe nicht Wiederherstellung und Verjüngung des Gewesenen an, sondern ständische Institutionen in verjüngter Gestalt. Heyn rechtfertigt das Minoritätsvotum und spricht gegen einfache Wiederbelebung früherer Institutionen, da die Factoren des Staatslebens sich anders entwickelt haben. Er vermisse im Majoritätsvotum alle Bestimmtheit, wie weit zurück zu greifen wäre. Wenn das Majoritätsvotum seine Absichten klarer präcisirte, so wären vielleicht Anhaltspunkte zur Einigung mit der Minorität auffindbar; vor Allem sei aber nothwendig, die Ansicht der Majorität über die Entwickelung des Reichsraths zu wissen; dieser müsse höher stehen als die Landesvertretungen. Er hoffe, die Majorität werde den Schlußworten des Minoritätsvotums beistimmen, welche eine Reichseinheit mit möglichster Erhaltung der Autonomie der Kronländer beabsichtigen.

Coblenz, 22. Sept. (K.Z.) Gutem Vernehmen nach wird der Minister des Auswärtigen Freiherr v. Schleinitz am 9. October mit Lord John Russell, welcher die Königin Victoria begleitet, hierselbst conferiren.

Paris, 22. September. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin in Marseille eingetroffen sind.

Paris, 22. September. (K. Z.) Der heutige „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche aus Perpignan vom gestrigen Tage, welcher zufolge der Kaiser und die Kaiserin nach einer durch widrige Winde verzögerten Ueberfahrt zu Port-Vendres gelandet waren. Ihre Majestäten werden morgen Abend in Saint Cloud erwartet.

Das amtliche Blatt bringt ferner den Wortlaut der von dem Kaiser zu Algier gehaltenen Rede. Dieselbe bezieht sich bloß auf Algerien, und sagt, daß die Fürsehung Frankreich dazu berufen habe, diesem Lande die Wohlthaten der Civilisation zu verleihen. Zum Schlusse seiner Rede bemerkte der Kaiser, daß der europäische Friede es Frankreich gestatten würde, sich edelmüthiger gegen seine Colonien zu benehmen.

Die amtliche „Turiner Zeitung" vom 21. September meldet, daß die piemontesische Regierung den auswärtigen Mächten die Blokade von Ancona angezeigt und erklärt hat, daß sie die auf dem Pariser Kongresse hinsichtlich des Seerechtes aufgestellten Prinzipien beobachten werde.

Paris, 21. September. (K. Z.) Wie aus Turin vom gestrigen Tage gemeldet wird, war die „Armonia" wegen eines gegen den Kaiser der Franzosen gerichteten Artikels mit Beschlag belegt worden. Wegen des über die Truppen des Generals Lamoricière erfochtenen Sieges ward die sardinische Hauptstadt illuminirt.

Paris, 21. September. (H. N.) Hier ist abermals das Gerücht verbreitet, der Papst werde Rom verlassen.

— „Pays" und „Patrie" dementiren die Nachricht von einem Proteste Oesterreichs gegen die neuesten Ereignisse im Kirchenstaat; die österreichische Regierung habe lediglich ein Rundschreiben erlassen, worin sie ihre Ansichten in Betreff der Dinge in Italien darlegt.

London, 21. September, 3 Uhr früh. (K. Z.) Der französische Gesandte, Herr Brenier, sollte Neapel am Donnerstag, 20. d. M. verlassen. Mazzini war, dem Vernehmen nach, in Neapel angekommen. Das Hauptquartier Garibaldis sollte am 19. September nach Capua verlegt werden. Die auf den 17. angedrohte republikanische Demonstration hatte nicht stattgefunden.

Dasselbe Bureau meldet, Oesterreich sei entschlossen, dem Könige beider Sicilien keine Gastfreundschaft anzubieten, weil er sich mit Garibaldi zu einem Angriffe auf Venetien habe verbinden wollen.

Nach den neuesten Nachrichten werden Se. Königliche Hoheit der Prinzregent von Preußen und der Kaiser von Oesterreich auf der Reise nach Warschau von keinem ihrer Minister begleitet werden.

Die Zusammenkunft in Warschau.

Als die Zusammenkunft in Baden angekündigt wurde, mochten nur die, die selbst ein böses Gewissen hatten, sich vor einem preußisch-französischen Bündniß fürchten. Aber mitten in die Freude über den schönen Triumph, den in Baden der Prinz-Regent und mit ihm die Sache Deutschlands gefeiert hatte, tönte die trübe Kunde hinein von einer anderen Zusammenkunft, welche in Teplitz gehalten werden sollte. Die Befürchtungen, welche sich an dies Zusammentreffen der Regenten und der Minister von Preußen und von Oesterreich knüpften, und denen wir auch in diesen Blättern einen wiederholten und unumwundenen Ausdruck gegeben haben: sie sind leider, wenn auch noch nicht in ihrem ganzen Umfange, doch schon in viel höherem Grade in Erfüllung gegangen, als wir es um des Vaterlandes willen wünschen konnten. Ja, es schien in diesen Tagen sogar, als ob die indirecte Garantie für Venetien, die in der Erklärung lag, daß die Aufrechterhaltung des österreichischen Besitzstandes in Italien ein deutsches Interesse wäre, sich im Interesse Oesterreichs zu einer Art von Garantie sogar für den Fortbestand der weltlichen Mißregierung des Papstes erweitern sollte. Glücklicher Weise scheint aber wenigstens die unqualificirbare Absicht einer Abberufung des preußischen Gesandten aus Turin jetzt definitiv aufgegeben zu sein. Aber freilich muß noch eine viel entschiedenere, eine durchaus freiwillige und von dem klarsten und muthvollsten Bewußtsein der wahren Aufgabe preußischer Politik dictirte Wendung gemacht sein, ehe dieselbe in die Bahn gelangen kann, die von allen unabhängigen, nicht ultramontanen und nicht junkerhaften Organen der öffentlichen Meinung mit vollem Rechte als die einzige bezeichnet wird, auf welcher, zunächst in Betreff Italiens, die preußische Regierung auf die thatkräftige Unterstützung des preußischen und des deutschen Volkes rechnen kann. Auf jeder andern wird sie höchstens mit Demonstrationen und mit dem verderblichsten, was es gibt, mit halben Thaten vorwärts schreiten können, weil jeder Schritt durch den unbesiegbaren Widerwillen des Volkes gehemmt werden würde.

Die Warschauer Zusammenkunft kann uns aber nicht als ein günstiges Zeichen dafür gelten, daß man auch nur die Blicke schon auf die rechte Bahn hingewandt habe. Wie Oesterreich sich um seiner italienischen Interessen willen und aus Furcht vor dem drohenden Abfalle Ungarns an Preußen anzuschmeicheln sucht, so buhlt Rußland um unsere Gunst nur, weil es in seinen Plänen der Türkei gegenüber sich von L. Napoleon für den Augenblick theils verlassen, theils übervortheilt sieht. Käme es je zu einer Wiederholung jener unglücklichen Coalition von 1792, so würde Preußen von seinen beiden Bundesgenossen genau eben so im Stiche gelassen werden wie damals; und, wenn diese Coalition trotz des Widerwillens in unserm Volke dennoch zu einem wirklichen Kriege gegen Frankreich und Italien schreiten könnte, so würde Preußen wiederum zu einem Frieden gezwungen werden, eben so nothwendig, eben so unglücklich und eben so schmachvoll, wie es der Baseler Friede von 1795 war.

Wer von unseren Lesern es noch nicht gethan haben sollte, der möge sich doch jetzt noch aus Häusser's deutscher Geschichte und aus Sybel's Geschichte der Revolutionszeit darüber belehren, wie Preußen zu diesem Frieden durch Rußlands, insbesondere aber durch Oesterreichs Treulosigkeit geradezu genöthigt und wie dann noch dazu die Schmach dieses Friedens auf Preußen allein gewälzt wurde.

Schill als Spieler.

Einen treffenden Zug aus dem Leben Ferdinand's von Schill erzählt die „N. Hannov. Ztg." Eines Tages war der später als Führer der Freischaaren in dem Kriege gegen Napoleon berühmte Schill, welcher damals erst zweiundzwanzig Jahre zählte, mit seinem Vater, dem bekannten Generalmajor von Schill, auf einen Ball geladen, den der russische Gesandte gab. Nach der Tafel wurde für die älteren Gäste Bank aufgelegt, an der sich insbesondere auch der Generalmajor betheiligte, während die Jüngeren, unter ihnen Ferdinand von Schill, der Tanzgöttin huldigten. Schill war ein großer Verehrer der Damen, und bald hatte ihn die Tochter des Gesandten, eines der schönsten Mädchen von Berlin, so gefesselt, daß er den ganzen Abend nicht von ihrer Seite wich. Gegen Ende des Balles wurde der junge Offizier plötzlich von seinem Vater in einer feurigen Erklärung unterbrochen. „Ferdinand", sagte der alte Generalmajor, ohne viel Rücksicht auf die Tochter des Gesandten zu nehmen, „ich habe so eben eine Meldung erhalten, welche mich zwingt, die Gesellschaft auf eine halbe Stunde zu verlassen. Wie Du weißt, bin ich bei dem Spiele im Nebenzimmer betheiligt. Geh' sogleich und nimm meinen Platz ein." Ferdinand versuchte Einwände. Da nahm ihn der General beim Arme und schob ihn rasch ins Spielzimmer. Dann eilte er hinweg und wollte schon den Palast des Gesandten verlassen, als ein Adjutant plötzlich herzueilte und ihm mittheilte, daß die ganze Sache bereits in Ordnung sei. Der General kehrte in den Saal zurück, fand seinen Sohn nicht im Spielzimmer, sondern in einer Ecke des Tanzsaales, in eine sehr lebhafte Unterhaltung mit einer Dame verwickelt. Wüthend eilte der General auf seinen Sohn zu und rief: „Habe ich Dir nicht befohlen, meinen Platz im Spielzimmer einzunehmen?" „Ich bin Deinem Befehle auch nachgekommen," erwiederte der junge Offizier. „Aber ich sehe Dich doch hier!" „Das Spiel ist aus!" Der General blickte seinen Sohn fragend an. „Ich hatte gerade, als Du mir befahlst, für Dich zu spielen, eine Dame für den folgenden Contretanz engagirt. Ich beschloß, die Sache kurz zu machen. Schon nach dem zweiten Abzuge rief ich: Va banque! und ..." „Und?" fragte athemlos der Generalmajor. „Und sprengte die Bank", erwiederte kurz der junge Offizier. „Das Geld habe ich einstweilen Deinem Freunde, dem Major v. K., übergeben. Doch jetzt erlaube ..." Schnell eilte er davon. „Teufelsjunge", murmelte der alte Generalmajor. „Aber", setzte er rasch hinzu, „meine Stelle soll er doch nicht wieder einnehmen."

---

† (Der Preis für das beste Drama.) Bekanntlich hatte der Prinz-Regent bei Gelegenheit der Schiller-Feier bestimmt, daß alle Jahre von einer dazu zu ernennenden Commission dasjenige von den in den letzten Jahren erschienenen Dramen bezeichnet werden solle, was mit dem Preise von 1000 Thalern und einer Medaille zu krönen sei. Wie es heißt, hat diese Commission in ihrer am 15. Septbr. gehaltenen ersten Sitzung erklärt, daß keines von den erschienenen Stücken für preiswürdig befunden werden könne. Für bedingungsweise das beste hielt man Freitags „Fabier", während einige Stimmen auch „Das Testament des Kurfürsten" von Putlitz rühmend anerkannten. Die Preisrichter bestehen größtentheils aus Berliner Professoren, — schöne Aussicht für die Dramatiker!

---

† (Sänger und Revolutionaire.) Der jüngste von den Gebrüdern Formes war vor mehreren Jahren vermißt und ließ nichts von sich hören. Jetzt hat man endlich von ihm erfahren, daß er sich bei dem Heere Garibaldi's befinde. Auch Carl Formes, der Bassist, hatte sich 1848 bei der Wiener Revolution auf den Barrikaden sehr ausgezeichnet.

---

z (Danziger Stadtheater.) Gestern trat in „Einer von unsre Leut" und in dem Vaudeville „Hermann und Dorothea" der neu engagirte Komiker Herr Thomas zum erstenmale auf. Die Hauptwirkung des Handelsjuden beruht auf einer getreuen Copie der nationalen Eigenthümlichkeiten, wofür besonders der Schauspieler eine ziemlich allgemeine Schablone gebraucht. Herr Thomas schien es absichtlich zu vermeiden, die dafür üblichen grellsten Farben zu gebrauchen, im Uebrigen aber wußte er mit viel Routine und Geschick die Hauptpointen der Rolle zur wirksamen Geltung zu bringen, wenn ihm auch für das sehr getragene Couplet mit dem Glöcklein die Stimme fehlte. Wenn im Allgemeinen das Fach des Komikers durch seine freien Beziehungen zum Publikum das allerdankbarste ist, so wird es doch auch eben deßhalb jedem neuen Komiker schwer sein, sich schnell mit einem Publikum vertraut zu machen, das seinerseits ebenfalls sich an neue Manieren, Geberden und persönliche Eigenthümlichkeiten zu gewöhnen hat. Herrn Thomas schien diese Aufgabe schon im Verlaufe des Abends zu gelingen, so daß er hauptsächlich in dem Vaudeville einstimmigen und stürmischen Beifall erndtete. Wir können hiernach sein Debüt als ein sehr glückliches bezeichnen.

Neben ihm errang sich auch Herr Lipsky in der dominirend komischen Rolle des Apothekers Beifall. Herr Lipsky scheint für das Charakterisiren nicht genügende Fähigkeit zu haben, was wir schon in seiner jüngsten Darstellung des Sergeant Bleistift in den Karlsschülern erkannten. Auch diesmal hätte z. B. in Mimik und Gesten die Zerstreutheit des Apothkergehülfen mehr zum Ausdruck kommen müssen. Aber Herr Lipsky hat sich viel Sicherheit errungen und seine ausgiebige Stimme kommt ihm besonders bei den Couplets zu Statten, die er auch recht wirksam vortrug; nur müßten wir ihn dabei um Zweierlei bitten: erstens die etwas antiquirten Petitionen an das Publikum um Nachsicht und Liebe zu unterlassen, und zweitens Dacapo-Verse nur dann zu singen, wenn sie wirklich verlangt werden. — In einer Posse die sentimentale Liebhaberin zu spielen, ist keine beneidenswerthe Aufgabe; Fräulein Anna Walbach löste sie so gut es eben ging, ob die Darstellerin für bedeutendere Aufgaben befähigt ist, haben wir bei ihrer bisherigen Beschäftigung noch nicht ersehen können. Mit entschiedenem Lobe müssen wir jedoch des Herrn Göbell gedenken, der in seiner nicht sehr anziehenden Rolle viel schauspielerische Gewandtheit bekundete. Auch in der vor einigen Tagen von ihm gespielten Rolle des Anton Koch in den „Karlsschülern" erfreuten wir uns an der sehr reinen und gebildeten Sprache, die bekanntlich sonst kein so allgemeiner Vorzug der dramatischen Künstler ist, wie es wohl sein sollte.

Ueber eine interessante und für das Personal maßgebende Schauspielvorstellung können wir leider noch immer nicht berichten. Wir haben bis jetzt die Schwierigkeiten, die eine ganz neue Gesellschaft der Direktion hinsichtlich des Repertoires bereitet, billigerweise berücksichtigt, müssen aber uns entschieden dagegen verwahren, als ob wir damit einverstanden wären, wenn ein solches Provisorium in Permanenz erklärt werden sollte.

Aber noch aus einem anderen Grunde erschrickt ganz vorzugsweise unsere Provinz und mehr noch, als selbst Posen und Schlesien, vor der Erneuerung des „herzlichen Einverständnisses" mit Rußland. Dieser Grund liegt in dem nur 1857 noch erneuerten Kartellvertrage, einem Vertrage, der jedem Politiker, der auch nur ein volkswirthschaftliches Interesse und nur die leiseste Einsicht in die zur Wahrung dieses Interesses nothwendigsten Vorbedingungen hat, vollkommen unbegreiflich sein muß. Wir behalten uns die nähere Besprechung dieses Vertrages noch vor und erinnern nur an die wunderbare Staatskunst, die durch denselben vierzig Jahre lang unserm neidischen und übermüthigen Nachbarn die Aufrechterhaltung einer Grenzsperre möglich gemacht hat, welche unserm Handel und unserer Industrie das natürliche Hinterland raubt, und die dann im einundvierzigsten Jahre weise genug ist, um einen solchen Vertrag wieder auf zwölf Jahre zu verlängern. Wenn aber jenes „herzliche Einverständniß" auch unseren jetzigen Staatsmännern eine werthvolle Errungenschaft scheint, dann wird den Segnungen der heiligen Allianz auch im Jahre 1869 das leichte Opfer einer erneuerten Verlängerung des Kartellvertrages bis 1881 gebracht werden.

Die Warschauer Zusammenkunft ist auf den 14. Oktober, den Jahrestag der Schlacht bei Jena, festgestellt. Daß man doch wenigstens dann dieses Tages gedächte!

Deutschland.

Berlin, 23. September. Unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Auerswald fand gestern Abend 7 Uhr eine mehrstündige Sitzung des Staatsministeriums statt.

— Der Kriegsminister, General-Lieutenant v. Roon, ist gestern Abend mit mehreren höheren Offizieren nach Jülich abgereist, wird daselbst der Sprengung der Festungswerke beiwohnen und Ende der Woche wieder hierher zurückkehren.

— Der englische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bloomfield, hat sich gestern Abend mit dem Colonel Hamilton und den übrigen Attachés zum Empfange Ihrer Majestät der Königin Victoria von England nach Antwerpen begeben.

— (B.- u. H.-Z.) Sicherem Vernehmen nach ist durch eine Cabinetsordre nunmehr bestimmt worden, daß die Ansleihung von Artilleriepferden an Landwirthe noch bis zum 1. Juni 1861 verlängert werden soll. Es wird jedoch noch im Laufe dieses Monats eine Musterung der sämmtlichen ausgethanen Artilleriepferde angeordnet werden.

— Nach dem „Düss. J." soll in der Armee versuchsweise eine Entlassung der Mannschaften der Infanterie schon nach zweijähriger Dienstzeit eintreten. Es sei schon Ordre an eine Zahl Regimenter ausgegeben, 5 Mann pro Kompagnie vorläufig zu entlassen, welche erst 2 Jahre gedient haben und vollständig ausgebildet sind.

— Von auswärtigen Agenten sind viele Tausend alter, für die preußische Armee nicht mehr geeigneter Gewehre und Säbel aus den hiesigen Arsenalen angekauft worden, welche nach Italien gebracht werden. Die ersten Sendungen gingen schon vor mehreren Wochen ab, und noch jetzt werden Partien dahin abgesandt.

— Wie den „Hamb. Nachr." aus Berlin telegraphirt wird, hat Hannover eine Vertagung der Arbeiten der Commission der Weser-Uferstaaten auf zwei Jahre beantragt. Die Commission wird indessen voraussichtlich im Herbst d. J. zusammentreten.

— Dem kaiserlich französischen Konsularagenten Kehrmann in Koblenz ist, wie die Stern'sche Korrespondenz von einem Reisenden erfährt, durch die dortige Polizeidirektion die Ausübung seiner Funktionen untersagt worden. Der Vorfall soll dort großes Aufsehen erregen, der Grund zu der Maßregel ist unbekannt.

— Uhlich widerlegt in seinem neuesten Blatte das Gerücht, daß er, einem Rufe der Berliner Gemeinde folgend, Magdeburg verlassen werde. Er wird in den nächsten Wochen an einigen Orten in Pommern, darauf in Danzig, Marienwerder, Thorn, Schneidemühl und Chodziesen sprechen.

— Für das Grabdenkmal Heinrich Simons sind in Stettin in vertrauten Kreisen bis jetzt, der „N. Stett. Z." zufolge 110 Thlr. gesammelt worden.

— (K. Z.) Die „Allgemeine Zeitung" läßt sich aus Paris telegraphiren, alle Gesandten, mit Ausnahme des englischen und des französischen, hätten gegen die Ausschiffung sardinischer Truppen protestirt. Dieses Gerücht erledigt sich einfach dadurch, daß besagte Ausschiffung erst stattgefunden hat, nachdem die Gesandten Rußlands, Oesterreichs, Preußens und Spaniens mit dem Könige Franz Neapel verlassen hatten. Der spanische Gesandte ging dem Monarchen bereits nach Gaëta voran, die der anderen drei Mächte folgten ihm unmittelbar. — Es läßt sich augenblicklich mit Sicherheit nicht voraussehen, ob der Aufenthalt des Prinz-Regenten in Warschau mit dem des Kaisers von Oesterreich zusammenfallen werde. Wie man vernimmt, ist es der Wunsch Sr. Königl. Hoheit, wo möglich am 14. October wieder zurück in Berlin zu sein. — In der Angelegenheit der Bundes-Kriegsverfassung ist noch Alles beim Alten, da selbst die in Würzburg vereinbarten Vorschläge noch immer nicht die Ratification sämmtlicher dabei betheiligter Staaten erhalten haben.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: „Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat die französische Regierung dem Wiener Kabinet die Anzeige zugehen lassen, daß der Kaiser sich veranlaßt sehe, Angesichts der Wendung der Dinge in Italien die Aufstellung eines Corps in Savoyen anzuordnen. Hinzugefügt ist die Versicherung, daß jene Maßregel keinen anderen Zweck habe, als für vielleicht nicht wahrscheinliche, aber immerhin mögliche Eventualitäten zum Schutze der französischen Interessen auf der Stelle über eine entsprechende Macht verfügen zu können; zur Zeit wenigstens habe Frankreich noch keine Veranlassung, sich den Ereignissen jenseits seiner Grenzen gegenüber anders als beobachtend zu verhalten und jede Mißdeutung seiner Aufstellung werde um so gewisser ausgeschlossen sein, als nach übereinstimmenden Nachrichten auch Oestreich an seinen gegen Italien gelegenen Grenzen eine größere Truppen-Concentrirung bereits angeordnet habe.

— Der Prozeß gegen den Redacteur der „Volkszeitung", Hermann Holdheim, wegen vorzeitiger Veröffentlichung eines Schriftstückes aus einem Criminalprozesse kam heute in 2. Instanz beim Kammergerichte zur Verhandlung. Am 26. August v. J. reichte nämlich, wie bekannt, der Förster Volkmann zu Wünschelburg an die Staats-Anwaltschaft zu Glatz eine Denunciation gegen den Landrath des Kreises Neurode, Grafen Pfeil ein, welche durch die No. 201 der „Volkszeitung" vom 30. August v. J. wörtlich veröffentlicht wurde. Da der Staats-Anwalt bereits unterm 26. August auf die Denunciation verfügt hat, so wurde der Redacteur Holdheim vom Stadtgericht auf Grund des § 48 des Preßgesetzes wegen Veröffentlichung eines Schriftstückes aus einem Criminalprozesse vor Beendigung desselben, zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, indem der Gerichtshof annahm, daß durch die erste Verfügung vom 26. August das Criminal-Verfahren eröffnet worden sei, wenn diese Verfügung auch, da noch Nachträge zur Denunciation eingegangen, nicht abgesendet, sondern durch eine neue vom 31. August ersetzt worden sei. Der Angeklagte appellirte gegen diese Entscheidung, indem er bestritt, daß die Denunciation als das Schriftstück eines Criminalprozesses zu betrachten sei. Der Staats-Anwalt beim Kommergericht, v. Schellig, hielt die Appellation für begründet, indem er ausführte, daß der § 48 des Preßgesetzes mit Unrecht angewendet sei, da eine Denunciation an und für sich kein Schriftstück eines Criminalprozesses sei, sie ein solches vielmehr erst werde, sobald die Anklage eingeleitet worden. Wenn der Staats-Anwalt sich mit der Denunciation befasse, sei noch kein gerichtliches Verfahren eingeleitet, erst wenn er Anträge an den Strafrichter stelle. Die Thätigkeit der Staats-Anwaltschaft müsse mindestens eine nach außen getretene sein. Er beantragte deshalb das Nichtschuldig über den Angeklagten. Das Kammergericht ist dieser Ausführung jedoch nicht beigetreten, es bestätigte vielmehr das erste Erkenntniß, indem es ausführte, daß der Criminalprozeß beginne, sobald die Staatsanwaltschaft die Absicht zu erkennen gebe, sich materiell mit der Denunciation zu befassen.

— Die in Heidelberg tagenden deutschen Land- und Forstwirthe haben zum Versammlungsort für das nächste Jahr Schwerin definitiv gewählt, und zum demnächstigem Präsidium die Herren Graf v. Schlieffen auf Schlieffenberg und Hillmann auf Scharstorf in Mecklenburg-Schwerin. Für die im Jahre 1862 abzuhaltende Versammlung wurde statutgemäß schon jetzt Trier gewählt, obwohl auch Neisse in Oberschlesien und Königsberg i. Pr. mit in Vorschlag waren.

Swinemünde, 22. Sept. (Ostf.-Z.) Heute Vormittag 11½ Uhr kamen JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm auf dem Dampf-Aviso „Grille" von Putbus hier an. Der Prinz stieg einige Minuten an Land und begrüßte die am Bollwerk versammelten Officiere und Behörden. Das Schiff ging dann nach Stettin weiter. Die Schiffe im Hafen und die Häuser am Bollwerk hatten festlich geflaggt.

Bremen, 12. September. (Südd. Z.) Die Idee der volkswirthschaftlichen Gesellschaften, welche hier zuerst vor bald zwei Jahren für den Nordwesten von Deutschland ins Leben geführt wurde, greift zusehends weiter um sich. Die Vereine zu Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, die zunächst nachfolgten, beschränkten sich so ziemlich auf den einen Ort. Dasselbe that unter den unglückseligen mecklenburgischen Verhältnissen die Gesellschaft zu Rostock. Aber sowohl die volkswirthschaftliche Gesellschaft für Ost- und Westpreußen, welche am 27. und 28. August ihre erste Versammlung in Elbing hielt, als die neugegründete Gesellschaft für die sächsischen Lande, deren erste Zusammenkunft auf den 8. Oktober nach Dresden berufen ist, umfassen einen größeren Kreis. So werden wohl auch die in Aussicht stehende thüringische Gesellschaft zu Gotha und die rheinische Gesellschaft zu Köln thun, welche beide, wenn sie zu Stande kommen, Früchte der von einem volkswirthschaftlichen Congreß gegebenen Anregung sein werden. Zu der sächsischen Gesellschaft haben bedeutende Persönlichkeiten ihre Mitwirkung zugesagt: vor Allem Professor Roscher in Leipzig und Geheimer Rath Weinling, der ehrenwerthe Verfasser eines schlechten und eines guten Gewerbe-Gesetzentwurfs.

Braunschweig, 19. September. (Nat. Ztg.) Prediger Uhlich von Magdeburg kam, von hiesigen Freunden eingeladen, herüber, war aber kaum in einen Gasthof eingetreten, als er zum Polizeidirektor zitirt und — ausgewiesen wurde. Die Bitte um Erklärung dieser befremdlichen Maßregel wurde ihm damit beantwortet, daß ihm der Weg der Beschwerde an das Ministerium offen stehe.

Wien, 20. Sept. (Schl. Z.) Die Stimmung in Ungarn gestaltet sich immer bedenklicher; namentlich ist sie in den nördlichen Comitaten eine höchst unbefriedigende. Die Regierung ist gezwungen, umfassende Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Ebenso wie in Ungarn gewinnt auch in Venetien die Agitation immer mehr Boden, trotzdem die Sicherheitsbehörden ihren Eifer verdoppeln. In letzter Zeit wurden wieder mehrere Agenten zur Haft gebracht, welche aufrührerische Proclamationen verbreiteten und auch unter den Truppen Propaganda zu machen suchten. Sie wurden von den letzteren festgehalten und der Sicherheitsbehörde übergeben. — In Kufstein kam Anfangs der verflossenen Woche wieder ein bedeutender Transport politischer Gefangener an. Sie bestanden zum größten Theil aus Venetianern und Südtyrolern.

(Berichtigung.) Durch ein Versehen sind in der Sonnabendnummer mehrere Notizen, u. A. über Beförderung von Soldaten nach Italien und über die Beschlagnahme des „Kladderadatsch", unter Berlin gesetzt. Dieselben gehören unter die Rubrik „Wien".

England.

* **London**, 21. Septbr. Die „Times" ist mit der Entzweiung Garibaldis und Covours wenig zufrieden. Sie hält dafür, daß beide Männer nothwendig zusammengehen müssen. Am Schluß des betreffenden Artikels heißt es: „Wenn die Beiden sich durchaus nicht einigen können, so werden unsere Sympathien bei Garibaldi, unsere Hoffnungen aber bei Cavour sein. Garibaldis ungestümes System wirkt bewunderungswürdig, wo es gegen seine eigenen Landsleute ins Spiel kommt, aber Cavour wird für Italien unentbehrlich sein als Gegner Frankreichs und Oesterreichs."

Frankreich.

Paris, 21. September. Ihre Majestäten haben sich vorgestern, Abends, in Algier wieder an Bord des „Aigle" begeben, um gegen Mitternacht die Rückreise nach Marseille anzutreten. Unter den Festlichkeiten in Algier hebt der „Moniteur" namentlich das arabische Fest hervor, welches am 18. d. Mts. auf dem Arach, wo die Metidja-Steppe beginnt, vor Ihren Majestäten und dem Bey von Tunis stattgefunden hat. Unter Anführung des Generals Jussuf hatten sich dort die Contingente der Kabylen zu Fuß und der Reiter aus allen drei Provinzen eingefunden, um dem Kaiser zu huldigen. Das Fest begann mit einem Scheingefecht von Tribus zu Tribus. Dann sprengten plötzlich 9—10,000 Reiter in gestrecktem Galopp vorüber und schossen vor dem Zelt JJ. Maj. ihre Gewehre ab. Dann folgte ein Angriff, prächtig ausgeführt von 12 Schwadronen Spahis, die wie ein Sturmwind über die Ebenen sausten. Darauf wurde Ihren Majestäten das Schauspiel des Lanzenbrechens, der Gazellen-, Straußen- und Falkenjagd vorgeführt. Alsdann zogen die Tuaregs mit verhülltem Gesicht auf ihren Kameelen vorüber und nach ihnen die Chambaa, „diese Bewohner der Tiefen der Wüste, die zukünftigen Geleiter unseres Handels mit dem Sudan." Dann folgte „das glänzendste Schauspiel, das auf afrikanischem Boden aufgeführt werden kann": alle Gums, eine unermeßliche Schlachtlinie bildend, näherten sich majestätisch, das Gewehr hoch, mit fliegenden Fahnen der Anhöhe, auf welcher das Zelt des Kaisers stand. Die Häuptlinge, in glänzendem Burnus, stiegen von den Pferden und nahten Alle zusammen, um das mit goldener Decke geschmückte Pferd von Gaada darzubieten und dem Herrscher Frankreichs zu huldigen. In diesem Augenblicke hat sich der Kaiser einer sichtbaren Bewegung nicht erwehren können.

Paris, 20. September. Die schnelle Niederlage der päpstlichen Armee hat hier große Sensation hervorgerufen. Sie bildet gegenwärtig fast ausschließlich das Tagesgespräch. — Nachrichten zufolge, welche aus Rom hier angekommen sind, würde der Papst Pius IX. nur der äußersten Gefahr und Bedrängniß weichen. Wir hören es bestätigen, daß der König Max von Bayern für einen solchen äußersten Fall das Schloß zu Bamberg und jenes zu Würzburg zur Verfügung gestellt habe. Die Wahl dürfte nach jenen Nachrichten auf das Schloß zu Würzburg fallen. Es werden dem Papste Pius Worte in den Mund gelegt, wonach er unter keinen Umständen mit freiem Willen eine Zufluchtsstätte in Frankreich suchen werde. Aus Allem geht hervor, daß Papst Pius jetzt bereits ein Gefangener Napoleons ist, der ihn zu beschützen vorgiebt. Als Papst Pius VII. vom ersten Napoleon gefangen gehalten wurde, beantwortete er bekanntlich die Ansprache eines Abgesandten Napoleons I. an ihn mit dem einzigen Worte: „Comediante!"

— Das Lager von Chalons wird des schlechten Wetters wegen aufgelöst. Heute rückt das 5. Husaren-Regiment nach Chartres, übermorgen das 1. nach Beauvais. Die Infanterie bleibt aber noch bis an den Schluß des Monats.

Paris, 21. Septbr. Man ist allgemein durch die schnelle Rückkunft des Kaisers überrascht. Er sollte erst nächsten Montag in St. Cloud ankommen, und jetzt trifft er zwei Tage früher ein. Die politische Lage ist in kurzer Zeit so bedenklich geworden, daß Rücksichten darauf jedenfalls mitgewirkt haben.

— An Moriz Hartmann, der sich in Genf niedergelassen hat, ist von dem Genfer Staatsrathe die ehrenvolle Einladung ergangen, diesen Winter an der Akademie Vorträge über deutsche Literatur in deutscher Sprache zu halten. Derselbe ist darauf eingegangen und wird Ende Oktober seine Vorlesungen eröffnen.

— Aus Italien fehlen alle neueren Nachrichten. Der Telegraph im Kirchenstaate soll abgeschnitten worden sein; vielleicht ist aber auch der Papst bereits abgereist, und man will dieses verheimlichen. — Nach der „Opinion Nationale" ist ein Theil von Ancona bereits in den Händen der Piemontesen. Die Besatzung hat sich ihr zufolge wegen des Feuers der sardinischen Flotte in die Citadelle zurückgezogen. In dem Kampfe vom 18. soll ein Theil der römischen Truppen übergegangen und dadurch die Niederlage Lamoricières fast unvermeidlich geworden sein. — Die letzten Briefe aus Neapel melden, daß Bosco sich nicht beim Könige Franz befinde, sondern auf dem Wege nach Paris sei. Der Graf von Syracus ist bereits hier angekommen.

Italien.

Turin, 18. Sept. Der Papst sieht die Vermehrung der französischen Garnison trotz der Niederlagen seiner eigenen Truppen nicht mit Vergnügen. Als man ihm ankündigte, es kämen wieder 6000 Franzosen in Civita-Vecchia an, sagte er: „Da sind wieder 6000 Kerkermeister mehr." Das Gerücht hält sich, daß der heilige Vater trotz den Vorstellungen Goyons (die wohl nicht sehr aufrichtig gemeint sein mögen) die Absicht, den Kirchenstaat zu verlassen, nicht aufgegeben habe. Von einer österreichischen Intervention fürchtet man jeden Tag weniger. Sir J. Hudson hat die hiesige Regierung wiederholt über diesen Punkt beruhigt.

— Bei dem Könige Franz befinden sich noch die Generale Statella, Cutrofiano, Barbalonga, Casella und, wie es heißt, auch Bosco (?); den Oberbefehl führt jetzt Salzano. Der Marschall-Gouverneur von Capua, Pinedo, sah sich veranlaßt, in Bauerntracht zu entfliehen, weil seine Soldaten ihn ermorden wollten, angeblich, weil er Capua für 30,000 Ducati an Garibaldi verkauft habe. Der Graf von Trani erklärte den Truppen, an die er eine Anrede hielt, bald würden sie wieder nach Neapel zurückmarschiren, worauf er etwas Geld unter die Leute vertheilte. Die Ausreißereien sind an der Tagesordnung. Der König Franz hat sich auch wieder nebst seinem Cabinet ein „Giornale Ufficiale" eingerichtet; in demselben cassirt er alle Beamten, die unter Garibaldi in ihren Stellen bleiben, er erklärt die Marine des Hochverraths schuldig, die Nationalgarde für aufgelöst u. s. w. Am 14. Sept. kam es zwischen der Vorhut Garibaldis und den Vorposten der Königlichen vor Santa Maria di Capua zum ersten Scharmützel. Capua ist seit dem 15. Sept. blokirt. Der neapolitanische Correspondent des „Journal des Debats" hat den Brief eines in Capua eingeschlossenen Obersten gelesen, worin gesagt wird, es fehle an Lebensmitteln und Offizieren und die Mannszucht sei so, daß der König den Leuten befohlen habe, jeden Offizier, der Miene mache, seinen Posten zu verlassen, nieder zu schießen. Die Forts Sant Elmo und Uovo in Neapel sind jetzt der Nationalgarde anvertraut.

— Garibaldi hat außer den Gütern des Jesuiten-Ordens auch die Besitzungen des königlichen Hauses, die der Verfügung des Souverains vorbehaltenen Domainen, die königlichen Majoratsherrschaften und die Güter des Constantinianischen Ordens, die vom Minister-Präsidium verwaltet wurden, zu National-Gütern erklärt.

— Garibaldi will die Forts von Neapel nicht demoliren lassen, aber er hat die Bewachung derselben definitiv der Nationalgarde übergeben, „damit sie in ihren Händen Bollwerke der Freiheit werden, wie sie ehedem Zwingburgen des Despotismus waren." Eben so hat der Dictator angeordnet, daß kein Soldat außer der Dienstzeit bewaffnet im Publikum erscheinen darf und die gesammte Mannschaft nach dem Zapfenstreiche die Stadt verlassen und in der Kaserne sein muß.

— Der Marquis Pepoli ist in Perugia am 16. September eingetroffen und hat sofort die verschiedenen Abtheilungen seiner Verwaltung eingerichtet. Die Bewegung ging in Umbrien und den Marken so rasch voran, daß schon am 17. fast alle Städte ihre im Namen Victor Emanuels constituirten Regierungen hatten.

— Noch fehlen uns nähere Nachrichten über Lamoricières Niederlage bei Castel-Fidardo; nur das Resultat ist bekannt. Die piemontesische Regierung hat der englischen angeboten, die irischen Gefangenen freizugeben, die englische Regierung hat jedoch verbindlich geantwortet, sie stelle es ganz und gar in das freie Ermessen des Turiner Hofes, zu thun, was er für gut erachte. — Die Berichterstatter der Pariser Blätter reden mit jedem Tage herber gegen Garibaldi, dem die Franzosen seit der Einverleibung von Nizza, die er ihnen nie vergessen wird, unbequem sind, um nicht zu sagen widerwärtig. Eine Menge Gründe wirken hierzu mit, unter denen des Dictators Vorliebe für das englische Wesen vielleicht nicht der unerheblichste ist. Von englischer Seite wird jetzt Alles aufgeboten, um den Dictator von dem sofortigen Vorgehen gegen Venetien abzubringen; gleichzeitig aber wird, wie der „Independance" wenigstens berichtet wird, vom englischen Minister des Auswärtigen ein neuer Versuch gemacht, dem Kaiser von Oesterreich begreiflich zu machen, daß eine friedliche Lösung dieser Frage den österreichischen Finanzen sehr zum Segen gereichen, der Ehre des Hauses Habsburg aber in keiner Weise zu nahe treten würde. Hat doch Kaiser Napoleon I. es für keinen Schimpf gehalten, Louisiana an die Nord-Amerikaner gegen eine runde Summe abzutreten.

Danzig, den 24. September.

* Se. Kgl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen ist heute mit dem Schnellzuge von Berlin hier eingetroffen und im Engl. Hause abgestiegen. Im Gefolge Se. Kgl. Hoheit befinden sich der Chef des Stabs der Marine, Korvetten-Capitain v. Bothwell, und der Adjutant Lieutenant zur See 2. Kl. v. St. Paul. Se. Kgl. Hoheit wird die hiesige Königl. Werft, sowie die hier befindlichen Kriegsschiffe besichtigen und sich alsdann nach Stralsund und nach der Jade begeben, um die dortigen Marine-Etablissements zu inspiciren.

** Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche in den beiden verflossenen Tagen in unserer Stadt weilte und dem geistigen Leben einen neuen, wohlthuenden Impuls gegeben, hat uns verlassen. Die Mitglieder derselben, zum Theil aus weiter Ferne herübergekommen, sind gestern mit den verschiedenen Zügen in ihre Heimath zurückgekehrt und nehmen hoffentlich von ihrem hiesigen Aufenthalt einen eben so guten Eindruck mit, als er uns zurückbleibt. In der That war, abgesehen von den äußerlichen, den Festlichkeiten

ganz besonders günstigen Momenten, auch die Harmonie zwischen den Mitgliedern einer so zahlreichen, einander fremden und aus so entgegengesetzten Berufsklassen bestehenden Gesellschaft eine so ausgesprochene und allgemeine, wie man sie nur irgend wünschen konnte. Auch diese Tage haben ein Zeugniß für den guten Geist unserer Zeit abgelegt, den Geist, der die Kluft, welche zwischen den Männern der Wissenschaft und denen der practischen und materiellen Arbeit früher bestanden, glücklich ausgefüllt hat; sie haben jetzt schon bewiesen, daß die Versammlung Recht daran gethan hat, für ihre nächsten Zusammenkünfte nicht ausschließlich die Universitätsstädte zu wählen.

Ueber die am Sonnabend früh stattgefundene Fahrt nach der Rhede haben wir bereits berichtet. In bester Stimmung fanden sich die Theilnehmer an derselben zum gemeinsamen Festmahle gegen Mittag in dem mit deutschen Fahnen geschmückten Artushofe zusammen, und auch hier herrschte der Frohsinn in belebter anregender Unterhaltung. An Trinksprüchen, wie es die gute alte Sitte mit sich bringt, und lauten „Hochs" fehlte es nicht. Der erste Toast von Hrn. Oberbürgermeister Groddeck ausgebracht, galt dem Königlichen Hause. Alsdann begrüßte Hr. Dr. Liévin die Gäste im Namen der Stadt Danzig und insbesondere im Namen der naturforschenden Gesellschaft und des ärztlichen Vereins. Zum ersten Male habe die Versammlung im Norden Preußens getagt und auch hier, wie in den früheren Versammlungen, habe ihre Thätigkeit ein befriedigendes Resultat gehabt; auch hier habe sie mit freiem und offenem Muthe auch solche Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung ausgesprochen, welche mit den bisherigen Annahmen anderer Wissenschaften nicht im Einklang ständen. Wie ihm von den Mitgliedern der Versammlung mitgetheilt worden, habe es ihnen in der Hauptstadt der nördlichen Provinz wohl behagt und er hoffe, daß der Wunsch, es möchte ihnen nicht minder in unserer Stadt gefallen, kein vergeblicher sein werde. Auch hier sei die Versammlung besonders durch das Wetter begünstigt; es schiene, als ob der Kampf, der so lange zwischen der Naturwissenschaft und dem Himmel geführt worden, jetzt ausgeglichen sei. Der von dem Redner schließlich ausgesprochene Wunsch, daß die Versammlung in den nächsten Jahren auch nach Danzig kommen möchte, um hier ihre Sitzungen zu halten, wurde mit allgemeinem lang anhaltendem Beifall aufgenommen. Hr. Prof. v. Wittich erwiderte dieses Willkommen mit einem Hoch auf die alte ehrwürdige Stadt Danzig, welche jetzt von Neuem ein Zeugniß dafür ablege, wie sehr sie deutsches Wissen zu würdigen wisse. — Noch einmal ergriff alsdann Hr. Director Strehlke als das älteste Mitglied der hiesigen naturforschenden Gesellschaft das Wort, um der Freude über das frohe Ereigniß des Tages einen Ausdruck zu geben. Nachdem er an den Besuch, den weit berühmte Naturforscher, wie A. v. Humboldt und der Astronom Schumacher schon in früheren Jahren der Stadt Danzig gewidmet, erinnert hatte, gedachte er der Naturforscher, die einst hier gelebt und deren Namen auch auswärts mit Ehren genannt werden. In schwerer Kriegszeit habe Hevelius das helle Auge zum Himmel erhoben und manch strahlendes Denkmal unter Sternen aufgebaut. Er sei der erste in der Reihe berühmter deutscher Astronomen gewesen, der genaue Bilder des Mondes entworfen. Auch Reinhold und Georg Forster haben hier gelebt und von dem stillen Pfarrhause in Nassenhuben aus die Flora und Fauna unserer Gegend durchforscht. Leider habe die Sehnsucht nach fernen Zonen und ihre Wunder diese Männer zu früh von hier fortgeführt. Heimgekehrt von den seligen Inseln des Oceans seien sie nach einander „des Geschicks ergrimmtem Wetter" erlegen, doch Georg Forster als ein edler Mann freien Geistes! Von diesen Männern übergehend auf die Bedeutung deutscher Wissenschaft überhaupt, schloß der Redner mit folgenden Worten:

„Was Schmerzliches, was Freudiges den deutschen Brüdern begegnet, das bewegt auch unser Gemüth in gleicher Weise. Wenn fast alljährlich in Frankreichs Hauptstadt die deutsche Naturforschung ihre Triumphe feiert, wie theilen wir die Freude! Doch wenn von Norden her die stolze Woge sich schäumend an den deutschen Küsten bricht, die Lüfte der Fremden Hohn herübertragen, dann rufen wir: Bis hieher und nicht weiter. Der deutsche Muth, die deutsche Kraft wird nach schwerer Arbeit den Sieg erkämpfen. Nie warf das Glück uns spielend seine Geschenke zu. Der Sohn der Thetis erhielt die Unsterblichkeit als ein Geschenk von seiner göttlichen Mutter, der deutsche Achill errang sich durch sein gutes Schwert die Unsterblichkeit und erst in dem Blute des Lindwurms ward er unverwundbar. Auch Deutschland ist unverwundbar, wenn es vor Verrath sich hütet. Das war eine Mahnung längst verklungener Lieder, eine neue Mahnung steht geschrieben auf dem siebenfarbigen Banner, das aus Sonnenlicht gewebt, Frauenhofer zuerst entfaltete. Da stehen im rothen und im blauen Felde die Linien des Kalis, das den Samen trägt zu dem rächenden Blitz der Geschütze; im grünen Felde stehen die Eisenlanzen, zum Zeichen, daß jeder Deutsche ein Alexander sei, zu deutsch ein Wehrmann seiner heiligen Güter. Und zwischen beiden im gelben Felde da steht die Linie des Salzes, daß wir jedem Nachbar Annexander seine Gelüste versalzen sollen. Doch will der Nachbar Frieden halten, wie sollten wir verschmähen die dargebotene Friedenshand? Dann sprengen wir mit der Kraft des Pulvers die Klippen auf dem Grunde der Flüsse und des Meeres; mit dem Eisen durchfurchen wir den Acker und die Wellen; das Salz genießen wir mit alten und mit den neuen Freunden. Denn Deutschland hat eine andere Aufgabe, als mit neidischen Augen zu blicken auf Nachbars Haus und Hof, sein Gut und sein Leben. Ein Meister unter Deutschlands Naturforschern hat unser Ziel längst ausgesprochen: Germaniens Söhne sind bestimmt, griechische Genialität zu vereinen mit tiefer Religiosität, an deren Mangel das alte Rom und Griechenland zu Grunde gingen. Das ist der Kern der neueren Bildung, der Samen für die folgenden Geschlechter, den Deutschland ausbreiten soll über alle lebendigen Völker des Erdballs. Das ist Deutschlands Weltmission. Sie lebe hoch!"

Mit warmen, kräftigen und patriotischen Worten gedachte alsdann Hr. Com.-Rath H. Behrend des deutschen Vaterlandes. Obschon der Beschäftigung nach Cosmopoliten, seien auch die Naturforscher mit mächtigen Banden an die Scholle, auf welcher sie geboren, an die Sitte und Sprache des Vaterlandes geknüpft. Wie weit immerhin über die ganze Erde sich ihre Forschung erstrecke, auch für ihre Wissenschaft sei die Vaterlandsliebe der Centralpunkt. Das hätten die Stifter der Versammlung schon im Jahre 1822 gewußt und bekundet. Und dieser Geist lebe heute noch fort, entwickle sich immer kräftiger und mit ihm und durch ihn werde das Vaterland auch zu neuem Leben wiedererstehen. In das Hoch, welches der Redner auf das „große, schöne und hoffentlich bald geeinigte deutsche Vaterland" ausbrachte, stimmte die ganze Versammlung mit lautem und wiederholtem Jubel ein. — Andere Toaste — darunter ein von dem beliebten, alten Eisenlohr ausgebrachtes „Hoch" auf die Frauen — folgten. — Gegen ½ 3 Uhr brach die Gesellschaft auf. In ca. 40 Droschken und 15 Omnibussen fuhr dieselbe vom Artushof nach Oliva und bestieg dort, nachdem im Königl. Schlosse eine Erfrischung eingenommen und das Kloster besichtigt war, den Karlsberg, der bei dem klaren Himmel gerade an diesem Tage überaus schöne Aussichten bot. Von hier fuhr die Gesellschaft nach der Villa des Herrn Commerzienrath Behrend, Hochwasser, und verweilte hier, theils die herrlichen Waldpartien hinter der Villa, theils die schöne, freie Aussicht nach der See genießend, über eine Stunde. Gegen halb sieben Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Nach der Ankunft in Danzig war, wie auch am vorigen Tage, gesellige Vereinigung im Artushofe und im Raths-Keller. Nach zehn Uhr wurde die Feuerwehr auf dem Langenmarkte den Gästen vorgeführt. Den gestrigen Tag, an welchem ein großer Theil der Fremden noch hier verweilte, benutzten dieselben zur Besichtigung der Baulichkeiten Danzigs und zu einer Fahrt nach Jäschkenthal.

** Von mehreren geachteten hiesigen Gewerbetreibenden geht uns in Bezug auf die Verhandlungen des sogenannten Handwerkertages in Berlin nachstehende Erklärung zu:

„Das Auftreten des sogenannten Preußischen Handwerkertages in Berlin und dessen Beschlüsse veranlassen uns Unterzeichnete zu erklären:

daß wir uns mit den Grundsätzen, welche der Handwerkertag in Berlin ausgesprochen, vollständig im Widerspruch befinden, wir uns vielmehr nur mit vollständiger Gewerbefreiheit und Freizügigkeit einverstanden erklären können.

Wir sehen es ein, daß die Strömung der Zeit, welche so mächtig über veraltete Verhältnisse hinweggeht, auch über die Gewerbebeschränkungen hinweg gehen wird, ohne daß wir unsere Stimme erheben dürfen; doch könnte es jetzt noch an maßgebender Stelle scheinen, als ob wirklich ein Streben im Volke lebt, das die alten Zustände erhalten möchte, wenn nicht auch entgegengesetzte Stimmen laut werden, und nur deshalb sind wir mit dieser Erklärung aufgetreten.

Danzig, den 17. September 1860.

F. W. Krüger, Maurermstr. G. E. Leupold, Maurermstr. C. A. Leupold, Zimmermstr. F. W. Unterlauf, Zimmermstr. J. H. Prutz, Zimmermstr. L. F. Just, Glasermstr. H. Bischoff, Schlossermstr. Hoffmann, Zimmermstr. Joh. Carl Schwartz, Zimmermstr. Oscar Schiller, Tapezierermstr. Johannes Krause, Schneidermstr. Berndts, Privat-Baumeister. G. L. F. Stövesandt, Tischlermeister. Jacobsen, Uhrmacher. Ed. Franz, Kammmachermeister. C. Herrmann, Bronceur. Merten, Schlossermeister. H. G. Zielke, Maler. Julius Rhein, Tapezierer. Fried. Schwarz, Steinsetzermstr. C. Augstein, Zimmermstr. C. Döring, Büchsenmacher. Ludw. Schwander, Kürschner. A. Lukowski, Maler. J. A. Krüger, Zimmermstr. C. R. Krüger, Maurermstr. H. Ullrich, Uhrmacher. Adolf Mantz, Schuhmachermstr. N. Lanser, Schlossermstr. F. W. B. Koch, Schornsteinfegermstr. Pfannenstiel, Uhrmacher. Wilh. Rathke, Klempnermstr. H. W. Loewens, Zimmermstr. Gersdorf, Zimmermstr. J. Hardegen, Maler. J. Carol, Uhrmacher. Hermann Skibbe, Tischlermstr.

— Bekanntlich wird gegenwärtig die Kirche in Oliva durch die Munificenz Sr. Majestät des Königs erneuert. Ein Berliner Künstler, der Maler Louis Müller, hat, wie die „N. Prß. Z." berichtet, so eben eine für das hohe Fenster hinter dem Altare jener Kirche bestimmte Glasmalerei vollendet. Das runde, 7 Fuß im Durchmesser haltende Bild stellt die heilige Dreieinigkeit (nach einem Motive Albrecht Dürers) in correcter Zeichnung und trefflicher Farbenausführung dar. Mitte dieser Woche wird das Bild nach Oliva abgehen.

Thorn, 22. September. (Th. W.) In der vorgestrigen Sitzung des Handwerkervereins theilte Herr G. Prowe, welcher als Mitglied des Nationalvereins der Generalversammlung dieses Vereins in Coburg am 4. und 5. d. M. beigewohnt hatte, seine Wahrnehmungen und Erlebnisse während der Sitzungen der Versammlung mit und knüpfte daran mehrere interessante Beobachtungen, welche er auf seiner Reise gemacht hatte. — Den Mitgliedern des hiesigen Nationalvereins wird heute Abend im Lokale des Hrn. Hildebrand über die Generalversammlung des besagten Vereins in Coburg Bericht erstattet werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. September. Aufgegeben 2 Uhr 25 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, fest			Preuß. Rentenbr.	93¼	93¼
loco	48¾	48¾	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	82½
Herbst	48½	48⅜	Ostpr. Pfandbriefe	82¾	83
Frühjahr	46¼	46	Franzosen	124	125
Spiritus, loco . .	18⅙	18¼	Norddeutsche Bank	79½	—
Rüböl, Herbst . .	11⅔	11⅔	Nationale	54½	54⅝
Staatsschuldscheine	86¾	86½	Poln. Banknoten .	88	88
4½ % 56r. Anleihe .	101	100⅞	Petersburg. Wechs.	—	98¼
5 % 59r. Prß. Anl.	104¾	104⅝	Wechselc. London	-	6.17⅜

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, 22. Septbr. **Getreidemarkt. Weizen** loco und ab Auswärts stille, ab Holstein 128℔ pr Frühjahr 128 käuflich. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg 81—82 zu haben. **Oel** Oktober 26⅛, Frühjahr 27. **Kaffee** fest bei geringem Umsatz. **Zink** geschäftslos.

Paris, 22. Septbr. **Schluß-Course**: 3 % Rente 68, 25. 4½ % Rente 95, 50. 3 % Spanier 46½. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 470. Oesterr. Credit-Aktien 320. Credit mobilier-Aktien 685. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, 22. September. Für Consols Käufer. — **Silber** 61⅛.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 fl. 70 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5¾ sh.

Consols 93⅜. 1 % **Spanier** 39½. **Mexikaner** 21⅞. **Sardinier** 82½. 5 % **Russen** 103½. 4½ % **Russen** 93½.

Der Dampfer „Prinz Albert" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 22. September. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,857,500, der Metallvorrath 16,379,758 £.

Liverpool, 22. Septbr. **Baumwolle**: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Produktenmärkte.

Danzig, den 24 September. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter und heller, fein- und hochbunter 127—132/35℔ nach Qualität von 95/100—110/115 Sgr.; frischer hell und feinbunt u. wenig krank 125/26—130/31℔ nach Qual. 90/92½—97½ Sgr.; frischer bunt, hellbunt, mit Auswuchs 117/19—124/26℔ von 67½/72½—87½/90 Sgr.

Roggen ganz trockener und blauer 58½—59½/60 Sgr. pr 125℔, trockener leichter und nicht ganz trockener nach Qual. von 56—58 Sgr. pr 125℔.

Erbsen frische weiche feuchte von 52½—59/60 Sgr., harte trockene 62/63—65 Rt. nach Qualität.

Gerste frische kleine 98—102/3℔ von 40/41—45/46 Sgr., gr. 103/108℔ von 48/50—53/54 Sgr.

Hafer frischer nach Qualität von 24/25—28/29 Sgr., alter 32½—33 Sgr. pr 50 ℔ Zollgew.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind S.

Es fehlte an unserem heutigen Markte gänzlich an Kauflust von Weizen, und konnte bis zum Schlusse desselben weder in frischer noch alter Waare ein Verkauf erzielt werden, wenn schon Inhaber für erstere recht verkauflustig waren. Schließlich sind 18 Lasten alt gesund 129℔ bunt a fl. 645, und 2½ Lasten alt und frisch gemischt 125/6℔ krank a fl. 560 verkauft.

Roggen fest, 42 Lasten sind am Markte verkauft; Preise blieben unbekannt. Außerm Markte wurde nach Qualität und Gewicht 58, 59½ Sgr. pr 125℔ bezahlt.

Weiße Erbsen brachten fl. 360, 366, 398.

9⅔ Lasten Rübsen sind a fl. 580 pr Connoissement für 73℔ pr Scheffel verkauft.

Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

London, 21. September. (Begbie, Young & Begbies.) Obwohl es im Allgemeinen in dieser Gegend seit Montag nicht stark geregnet hat, sind doch die durch den Regen verursachten Unterbrechungen häufig genug gewesen, das Einbringen des Getreides zu verzögern, und auch mit dem Schneiden ist kein großer Fortschritt gemacht worden; in anderen Theilen des Landes ist die Witterung ebenfalls veränderlich gewesen, und sind die Erntearbeiten deßwegen nur langsam vorwärts gegangen, die Ernte ist jetzt unzweifelhaft eine späte, und es ist nicht viel Aussicht da, daß das noch auf dem Felde befindliche Getreide selbst nur in mäßig guter Beschaffenheit einkommen wird; alles dieses bringt größere Festigkeit im Geschäfte hervor, und Inhaber von altem Weizen hielten fest auf völlig 1s—1s 6d pr Qr. höhere Preise als am Montag, zu welchen Raten ein beträchtlicher Umsatz an Stadt- sowohl als Land-Müller Statt fand, während neuer englischer Weizen, wovon wenig ausgeboten war, für in einigermaßen guter Beschaffenheit befindliche Proben mit völlig letzten Notirungen bezahlt wurde, schlecht erhaltene Partien aber waren selbst zu verhältnißmäßig billigen Preisen schwer abzusetzen. Amerikanisches Mehl holte 6d — 1s pr Faß höhere Preise als am Montag, englisches war unverändert im Werthe.

Gerste bei guter Frage wie letztnotirt.

Hafer ebenfalls gefragt, und Preise ein wenig höher.

Bohnen und Erbsen unverändert.

Mit schwimmenden Ladungen ist es seit Montag fest gewesen, und hat im Laufe der Woche ein ziemlicher Umsatz zu den am genannten Tage gangbaren höheren Raten stattgefunden. Bezahlt ist für Marianopel Weizen 58s, für Berdiansk 57s — 57s 6d, für Taganrog Ghirka 54s pr 492℔, für Galatz Mais 35s 3d pr 492 ℔, und für Ibraila 33s 9d pr 480℔, inclusive Fracht und Assekuranz.

Neufahrwasser, den 22. September. Wind NW.

Angekommen:

J. D. Vermeulen,	Urania (SD),	Stockholm,	Eisen.
P. J. Ahrens,	Emma,	Hamburg,	Stückgut.
P. L. Lauritzen,	Riborg Kirstine,	Aereskjöbing,	Ballast.
M. R. Gammelgaard,	Hortensia,	Svendsborg,	—
S. Sörensen,	Gazelle,	Rotterdam,	Ballast.
M. F. Johannsen,	Gustav u. Marie,	London,	—
J. F. Wegner,	William,	—	—
J. H. Kräft,	Clara,	—	—
F. Brocksch,	Joseph Carle,	Rochefort,	—
H. F. Feddes,	Trientje,	Aalborg,	—
G. Ziemcke,	Stolp (SD),	Stettin,	Stückgut.

Den 23. September. Wind: S.

J. Jensen,	Anton,	Randers,	Ballast.
W. Lübcke,	Courier,	Limerick,	Kalksteine.
G. Poppen,	Catharina,	Copenhagen,	Ballast.
A. Koch,	Carl Friedrich,	London,	—
L. R. Rosenberg,	Hermanus Gerhardus,	Amsterdam,	Pfannen.
G. Dämlow,	3 Strahlen,	London,	Stückgut.
H. A. Boje,	Catharina,	Copenhagen,	Ballast.
F. Ramm,	Albert,	London,	—
B. Burrmann,	2 Gebröders,	Amsterdam,	—
H. Jager,	Margaretha Antina,	Randers,	—
H. Busker,	Christina Jetzkelina,	Lowestoff,	—
G. Moffit,	Wave,	London,	—
A. Brinsow,	Hermann,	—	—
A. J. Verlee,	Vrouw Rolina,	Emden,	—
F. Coerkamp,	Gebroeders Coerkamp,	Harlingen,	—
A. Ellebye,	Soeren Peter,	Sunderland,	Kohlen.
H. P. Mogensen,	Falsted,	Lossiemouth,	Heringe.
J. F. Schröder,	Germania,	Hull,	Ballast.
R. Panitzki,	Friedr. Wilh. III.,	Grimsby,	Kohlen.
N. Mikkelsen,	Venner,	Friedrickshavn,	Ballast.
F. v. Lühmann,	Divitz,	London,	—
S. N. Tegersen,	Anna Dressina,	Amsterdam,	Güter.
C. Kunde,	Johanna,	London,	Ballast.
P. F. Behrendt,	Ida Maria,	—	—
J. Dannenberg,	Einigkeit,	—	—

Gesegelt:

W. Wilken,	Julie u. Marie,	Shields,	Holz.
G. Knypenga,	Baron Sloet tot Oldhuis,	Alkmar,	—
G. T. Kräft,	Julie,	Belfast,	—
H. Albrecht,	Otto u. Hermann,	Newcastle,	—
J. F. Wegner,	Borussia,	Bristol,	—
J. H. Möller,	Meeresbraut,	Hull,	—
C. Söderlund,	Freden,	Copenhagen,	—
W. Croak,	Fidelity,	Grimsby,	—
C. Vasey,	Otterburn,	London,	—
P. Spiegelberg,	Carl,	Guernsey,	—
O. A. Mortensen,	Baron Reetz Thott,	London,	—
J. Lindsay,	W. W. Scott,	Liverpool,	—
C. D. Schultz,	Wilhelm,	London,	—
R. Neubeyser,	v. Weickhmann,	Chatham,	—
C. Schmeer,	Concordia,	Liverpool,	—
H. Clemensen,	6 Södskende,	Copenhagen,	Getreide.
H. P. Kromann,	Lykkens Pröve,	—	—
O. A. Olsen,	gode Hensigt,	Norwegen,	—
O. Johnsen,	Maria,	—	—
J. Hadlesen,	Martha,	—	—
W. Jacobsen,	Martha Sevana,	—	—
J. Andersen,	Anna Melana,	Christiania,	—
A. Olsen,	Moderen,	Norwegen,	—
P. Jensen,	Haabet,	—	—
J. P. Gottlob,	Malvine,	—	—
T. Torkelsen,	Hilda,	—	—
J. S. Berdinesen,	Anna Maria,	—	—
D. E. Claussen,	Margaretha,	—	—
H. Sörensen,	2de Broedre,	—	—
J. C. Siewertsen,	Recta,	—	—
J. Thorsen,	Catharina,	—	—
W. Gumm,	Trio,	Newcastle,	—
C. Ebert,	Urania,	Leith,	Holz u. Bier.
H. Bach,	die Jugend,	London,	—
J. H. Boje,	Fanny Saalfeld,	—	—
C. Brandenburg,	Ernst,	—	—
J. F. Brackert,	Eunomia,	Bremen,	—
H. Emmelkamp,	Annegina,	—	—
J. Drewes,	Mierendorf Wardorf,	Hull,	—
F. Wachowsky,	Danzig,	Portsmouth,	—

Den 24. September. Wind S.

Angekommen:

J. Gray,	Coquette,	Liverpool,	Salz.
J. G. Heuser,	Großherzogin Alexandrine,	Leith,	Ballast.

Von der Rhede gesegelt:

A. Busmar, 2 Gebröders. — H. Jager, Margaretha Antina.

Im Ankommen:

2 Briggs, 1 Schooner, 1 Kuff, 1 Tjalk.

Thorn, den 22. September. Wasserstand 10", steigend.

Stromauf:

W. Lippert, Rosenstein u. Hirsch, Danzig, Warschau, Kohlen.
C. Heyde, M. H. Berliner, Stettin, Warschau, rohe Baumwolle.
Paruschewski, Konaschewski u. M. Wessolowski, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Lauterbach, Franz Schulz, A. Banse u. Rostin, Böhm u. Petschow, Danzig, Warschau, Heringe.
Pichnow u. Liedt, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
Fr. Baschin, Petschow u. H. Pape, Danzig, Warschau, Heringe u. eiserne Röhren.
Peter Schulz, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Derselbe, Fr. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
Sam. Kunkel u. W. Kuley, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
A. Birkner u. A. Lauterwald, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Eisenwaare.
L. Grafowicz, R. Weese, Danzig, Warschau, Kohlen.
J. Dzionarski, H. Pape, — — —
A. Morawski u. L. Prietzel, Petschow u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
C. John, F. Prowe, Danzig, Warschau, Eisenblech.
A. Ziolkowski, R. Wendt u. B. Töplitz, Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab:

				Lst.	Schfl.	
C. Schulze,	B. Cohn,	Wloclawek,	Danzig,	29	—	Weiz.
L. Beyer u. Cons.,	J. Löwenberg,	Warschau,	Danzig,	80	—	Gerste
J. Orlowski,	Jacob L. Kalischer,	Plock,	Bromberg,	29	30	Rogg.
C. Engel,	B. Cohn,	Wloclawek,	Berlin,	16	16	Rübs.
J. Kwiatkowski,	L. Kopcenski,	Plock,	Danzig an C. G. Steffens,	15	—	Weiz.

C. A. Otto, Hilscher u. Strejer, Warschau, Danzig, 777 Ctr. Oelkuchen.

Summa 44 Last Weizen, 29 Last 30 Schffl. Roggen, 80 Last Gerste. 16 Last 16 Schffl. Rübsaat.

Frachten.

Danzig, 24. September. London 18 s pr Load Balken und Mauerlatten, 3 s pr Quarter Weizen. Grimsby 15 s pr Load □-Sleeper. Hull 2 s 6 d, oder Kohlenhäfen 2 s, Leith 2 s 6 d pr Quarter Weizen. Whitby 16 s pr Load Balken, 20 s pr Load eichene Balken. Fyne Dock 13 s pr □-Sleeper. Ostküste Schottlands 2 s 3 d pr Quarter Weizen. Bristol 20 s 6 d pr Load Balken. Cardiff 18 s pr Load Balken und □-Sleeper. Delfzyl 16 fl. holl. Court. pr Last Holz. Antwerpen 22 fl. holl. Court. pr Last Saat, 20 fl. holl. Court. pr Last Dielen. Nantes 67½ frcs. und 15 % pr Last Holz.

Fonds-Börse.

Danzig, den 24. Septbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17½ B., 6. 17 G. Hamburg 2 Mon. 149½ bez. Paris 2 Mon. 78¾ B., 78⅔ bez. Warschau 8 Tage 89¼ B., 89 G.

Die Stelle eines Kämmerers für unsere Stadt, mit Sitz und Stimme im Magistrats-Collegio, soll auf 12 Jahre anderweitig besetzt werden. Für dieselbe ist ein jährliches Gehalt von 1200 Thlr. bestimmt, welches nach 3 Jahren, bei anerkannt tüchtiger Amtsführung, durch eine Gehaltszulage von 200 Thlr. jährlich erhöht werden soll.

Die Berechtigung und Verpflichtung des Kämmerers in Betreff der Pensionirung, findet nach dem städtischen Pensionsregulativ statt und darf derselbe keine Nebenämter übernehmen.

Mit dem Kassen- und Rechnungs-Wesen vertraute Personen, welche entweder die 3. cameralistische oder juristische Prüfung bei der Königl. Immediat-Examinations-Commission bestanden haben, oder einer größeren Verwaltung selbstständig vorzustehen befähigt sind, werden ersucht, ihre Meldungen bis zum 1. November 1860, unter Beifügung der nöthigen Qualifications-Atteste und Bescheinigungen über ihre bisherige Beschäftigung, an die Stadtverordneten zu richten und in deren Bureau einzureichen.

Danzig, den 20. September 1860.

Der Magistrat.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns J. M. Zielke hieselbst ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger bis zum

12. October cr.

einschließlich festgesetzt.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. August cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 29. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pannenberg im Terminszimmer Nr. 4 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Glogau und Schrader hier, Valois in Dirschau und Zeterling in Berent zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 19. September 1860.

Königliches Kreisgericht
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Löbau,
den 16. April 1860.

Das den Besitzer Alexander Wegner'schen Eheleuten gehörige, im Dorfe Neuhoff sub Nr. 10 belegene Bauerngrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 10,815 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

5. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bei **Louis Levit,** königl. Hofbuchhändler in **Bromberg** erschien soeben:

Die natürlichen Grenzen des Klee- und Gräserbaues.

Ein Beitrag zur landwirthschaftlichen Futter-Production.

Von **J. F. Utke.**

Brosch. Preis 7½ Sgr.

Den Herren Landwirthen wird diese Schrift ganz insonders anempfehlen. [532]

Am 4. October wird durch die Herren Bremer Bennett & Bremer von London hieher mit Gütern expedirt das A. I. Schraubendampfschiff

„Oliva",

Capitain R. Domke.

p. p. Danziger Rhederei-Actien Gesellschaft.

[450] **John Gibsone.**

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Rℓ.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß. Kreis-Physikus
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Kaiserl. Königl.

Oesterreichisches Anlehen

der Eisenbahn-Prioritäts-Loose.

Gewinne:
fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000 2c. 2c.

Nächste Gewinn-Ziehung am 1. October.

Loose hierzu, à ½ preuß. Thlr., empfiehlt

Friedrich Sintz in Frankfurt a./M.

Ziehung **1. October.** **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. October.**

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 1000 2c. Diese sicher gewinnenden Loose (geringster Gewinn 125 fl.) erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von **3 Thlrn.** kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 4 Stück für **9 Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne u. Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a|M., Zeil 33.

Schiffs-Auction.

Freitag, den 28. September 1860,
Mittags 12 Uhr,

wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein sechszehntel Antheil im Schiff

„Alexander Gibsone"

genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1855 ganz neu von Eichenholz und kupferfest erbaut, A. I. classifizirt, liegt jetzt am Holm, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden bei dem Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt

Freitag, den 5. October a. c.,
Mittags 12 Uhr,

und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt,
[486] Schiffsmakler.

Die **Wasser-Heil-Anstalt Eckerberg bei Stettin** ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch ihren Reichthum an Quellwasser von verschiedenartigem Gehalte, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode. Ueber letztere, wie über die Bedingungen zur Aufnahme findet man Näheres in meinem Buche: „Ueber das Wasser-Heilverfahren und seine Anwendung bei den verschiedensten Krankheiten, 1859, Stettin, bei Th. von der Nahmer", zu beziehen durch alle Buchhandlungen, und auf schriftliche Anfragen bei dem Unterzeichneten.

J. Viek,
(9427) Arzt und Besitzer der Anstalt.

Am 1. Oktober dieses Jahres findet in Wien die 10. große Gewinn-Ziehung der k. k. österr. Eisenbahn-Prioritäts-Loose

öffentlich statt. Gewinne: fl. **250,000, 200,000, 150,000** 2c. 2c. Verloosungsplan gratis und Loose billigst bei [384]

Moriz Stiebel Söhne,
Banquiers in Frankfurt a. M.

Donnerstag, den 27. September c., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Hause, **Jopengasse 65,** wegen Wohnorts-Veränderung gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden: **Ein fast neuer Conzert-Flügel** mit patentirtem Mechanismus von Weykopf, Schreibe- und Kleidersekretairs, 1 Bücherschrank, 1 Salon-Sofa, Tische, Stühle 2c. **aus der Werkstätte des Herrn Schönike,** Hausrath, **mehrere der vorzüglichsten Lithographien,** darunter Jubal und Amor von Klöber, heil. Cäcilie nach Rubens, Winzer-Familie von Beggas, heil. Barbara nach Raphael, Portraits 2c. und 1 Partie Meß- und Nivellir-Instrumente, Mappen und Zeichenbretter.

[499] **Nothwanger,** Auctionator.

Verkauf eines mennonitischen Grundstücks.

Ein in dem frequentesten Stadttheile, **am Langenmarkt,** hieselbst unter No. 36 gelegenes mennonitisches Grundstück, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein Destillations- und Schank-Geschäft betrieben worden ist, von welchem sich das letztere noch in vollem Gange befindet, soll wegen Erbauseinandersetzung in einem von uns

Dienstag, den 25. September c.,
Nachmittags 3 Uhr,

im **Auctions-Bureau,** Heil. Geistgasse 76, anberaumten Termine versteigert werden.

Dasselbe enthält außer dem Schanklokale und geräumigen Hausflur 7 Zimmer, 1 Küche, Keller und Böden, ist auch berechtigt auf dem Hofe eine Pumpe zu halten und kann von Kaufliebhabern jeder Zeit besichtigt werden. Das Besitzdokument, so wie die Kaufbedingungen sind in dem benannten Auktions-Bureau einzusehen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Danzig, den 7. September 1860. [338]

Die Johann Reincke'schen Erben.

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

475 **J. G. Domansky Wwe.**

Ein junger Mann von außerhalb und von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat das Material-Waaren-Geschäft zu erlernen, wolle seine selbstgeschriebene Adresse in der Expedition dieser Zeitung niederlegen unter N A.

Ein cand. theol., musical., sucht z. Oct. ein anderw. Engag. als **Hauslehrer.** Adr. X. Y. poste rest. Warlubien.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von den Schewitzky'schen Erben geführte

Hotel zum deutschen Hause

zu

Danzig, Holzmarkt No. 12,

übernommen und eröffnet habe.

Die Lage des Hotels **im frequentesten Theile der Stadt,** die durchweg neue und elegante Ausstattung bietet dem mich beehrenden Publikum alle Vortheile und Bequemlichkeiten, und wird es mein unausgesetztes Bestreben sein, **durch billige Preise,** sowohl für Logis als auch der Speisen und Getränke, welche stets in größter Auswahl wie vorzüglichster Qualität vorräthig sind, allen Wünschen zu entsprechen.

Indem ich mein Hotel dem freundlichen Wohlwollen des geehrten reisenden Publikums bestens empfehle, bemerke ich noch, daß bei Ankunft der Züge eine Equipage auf dem Bahnhofe zur unentgeltlichen Benutzung meiner Gäste bereit steht.

Otto Grünenwald.

Traubencur zu Bad Gleisweiler,

Eisenbahnstation **Landau** in der Rheinfalz. 5 Stunden von **Frankfurt a|M.** entfernt.

Ueberfluss an vorzüglichen Curtrauben.

Prospecte durch die Expedition dieses Blattes. Näheres durch den Arzt der Heilanstalt

[523] **Dr. Schneider.**

Die von mir persönlich angekauften modernen Herbst- und Winter-Mäntel, Jacken, neuesten Mantelstoffe u. Besätze sind in größter Auswahl eingetroffen.

Siegfr. Baum.

Ein gewandter und thätiger Kaufmann sucht für den hiesigen Ort und Provinz Agenturen gegen Provision zu übernehmen. Meldungen mit Geschäfts-Angabe erbittet unter **M. 49 poste restante.**

Feiertagshalber bleibt mein Geschäfts-Lokal Mittwoch, den 26. geschlossen.

[530] **H. M. Herrmann.**

Circus Carré.



Aegyptischer Zauberpalast
Montag, den 24. Septbr.
und folgende Tage
Große Vorstellung
in der Experimental-Physik und Magie von Professor **Adolph Bils** aus **Athen.**

Anfang 7 Uhr. Das Uebrige die Zettel.

Weiß' Garten am Olivaerthor.

Morgen, Dienstag, den 24. h.

findet die im vorigen Monate im Jeschkenthale mit so vielem Beifall aufgenommene

Schlachtmusik

auf Wunsch des geehrten Publikums noch einmal statt. Dieselbe wird, nach vorhergegangenem

großem Konzert

ausgeführt **von den Herren Musikdirector R. Prahl und Musikmeister F. Keil** mit ihren Kapellen, **unter Zuziehung eines Tambour- und Hornisten-Corps und wirklichem Kanonen und Gewehrfeuer.**

Zum Schluß des Konzerts:

Die Schlacht bei Leipzig.

Programm.

Morgendämmerung. Kavallerie- und Infanterie-Reveille. Sonnenaufgang und Gebet. Generalmarsch der Tambours u. Hornisten. Allarm der Kavallerie und Artillerie. Heranrücken der nacheinander folgenden Heeresabtheilungen, als: Infanterie, Kavallerie, Jäger 2c. Tirailliren der Infanterie. Vorrücken der Kavallerie. Angriff der feindlichen Kolonnen. Sturmschritt. Furchtbares Schlachtgetümmel. Aechzen und Stöhnen der Verwundeten. Reteriren der Feinde. Die Schlacht naht sich ihrem Ende. Sieg. Danklied. Abzug vom Schlachtfelde und Begrüßung des Königs. Heil Dir im Siegerkranz.

Anfang des Konzerts 4 Uhr.

3 Billets zu **10 Sgr.** sind in den Konditoreien der Herren **Sebastiani** und **Grentzenberg,** in den Restaurationen der Herren **F. W. Scheerbart, A. Christoph, Franz Lischke,** wie auch in der Cigarrenhandlung von Herrn **Harschkamp** zu haben. An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr.

CONCERT.

Der Solo-Clarinetiist Herr **Stopperahn** aus Warschau, Mitglied der Prahl'schen Kapelle, der hier schon mehrfach öffentlich mit verdientem Beifall als Virtuos aufgetreten, wird am nächsten **Sonnabend, den 29. September, im Saale des Schützenhauses, ein großes Concert** mit bedeutend verstärktem Orchester veranstalten. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, auf dieses Concert die Aufmerksamkeit des musikalischen Publikums hinzulenken und wünschen demselben eine recht zahlreiche Theilnahme.

Mehrere Musikfreunde.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 24. September.
1. Abonnement No. 4.

Die weiße Dame.

Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Elmenreich. Musik von Boieldieu.

Dienstag, den 25. September.
1. Abonnement No. 5.

Der Ball zu Ellerbrunn.

Lustspiel in 3 Akten von C. Blum.

Hierauf:

Doctor Peschke.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Mittwoch, den 26. September.
1. Abonnement No. 6.

Die Valentine.

Schauspiel in 5 Akten von G. Freitag.

Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 23. u. 24. Septbr.

Englisches Haus: General v. Gerlach n. Frl. Tocht. a. Berlin. General a. D. v. Brunner a. Lesniau. Kammerh. v. Jordan n. Gem. a. Priessen. Lieut. v. Gerlach a. Potsdam. General-Bevollm. v. Raumer a. Neudörfchen. Rechnungsrath Mehlbaum a. Graudenz. Rittergutsbes. Plehn a. Borkau. Gutsbes. Schulze n. Gem. a. Billerbeck, Sonnenberg u. Klenienski a. Polen. Kaufl. Becker n. Gem. a. Königsberg, Ornowski u. Christian a. Solingen, Theobald a. Bremen, Smith a. Leith. Großh. Kammerherr Treuerfeld a. Strelitz.

Hôtel de Berlin: Maj. v. Wangenheim a. Riga. Rittergutsbes. v. Below n. Gem. a. Sangelow. Dr. med. Vabian a. Königsberg. Rent. v. Schleswig a. Arnis. Capt. Rittow n. Gem. a. Swinemünde. Baumeister Born a. Dirschau. Insp. Heidrich n. Fam. a. Stoung. Cand. Schreiber a. Königsberg. Kaufl. Kraffert a. Königsberg, Kurjero a. Warschau, Rosenthal a. Berlin, Hegal a. Barmen, Schmidt a. Cöln. Feuerwerker v. Sehkopp u. v. Brinck a. Berlin. Fabrikbes. Hoye a. Gleisweiler.

Hôtel de Thorn: Oberamtmann v. Holstein a. Schwerin. Cand. Gellhorn a. Berlin. Kfl. Monfroid a. Paris, Woldenberg a. Magdeburg, Binder a. Thorn, Kersten a. Stettin. Fab. Kuhlmeyer n. Cond. Sparagnapane a. Stettin. Lehrer Biernatzki a. Marienburg. Chausseegeld-Erh. Petzenbürger a. Sandhof.

Walter's Hotel: Landr. v. Bonin n. Gem. a. Lauenburg. Reg.-Assessor v. Levetzow a. Gussow. Rittergutsbes. v. Levetzow a. Gr. Wubiser. Gutsbes. Frost a. Majewo. Apoth. Knigge n. Gem. a. Tiegenhoff. Rent. Brinkmann n. Frl. Tocht. a. Uckermünde. Assek.-Insp. Schumann u. Kaufl. Lobach, Engel a. Königsberg, Oelschläger a. Auerbach. Lehrer Krajewski a. Posen.

Schmelzer's Hotel: Kfl. Rogosiwsky a. Berlin, Springer a. Ratibor, Knabe a. Freiburg, Meyer a. Basel, Nicolai a. Stettin. Senator Pauli a. Glatz. Feuerversi.-Dir. Berger a. Stettin. Rittergutsbes. Temrick n. Gem. a. Borkrug u. Fliesbach n. Gem. a. Gertzkow, Magler n. Gem. a. Löbau, v. Weickhmann a. Kokoschken. Milczewski n. Fam. a. Zelasen. Akad. Lingler a. Waldau. Fabrikbes. Kausewitz a. Pforzheim.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Roth a. Berlin, Würtemberg in Elbing, J. Kurierow a. Warschau.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Gallus a. Rostok u. Barach a. Königsberg.

Hotel St. Petersburg: Kaufm. Heinrici a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
23	8	337,27	9,8	S. schwach; bezogen.
	12	337,08	15,2	SSW. mäßig; hell, im Norden bewölkt.
24	8	336,95	10,1	S. lebhaft; hell n. schön.
	12	336,78	16,3	S. frisch; do. do,

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.